

Schach am Markt



Informationen aus dem Klubleben der Schachfreunde Sasel

Spielort: Gemeindehaus der Vicelinkirche am Saseler Markt 8
Spielabend: Dienstags ab 19.00 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen
Homepage: www.schachfreunde-sasel.de

Hamburg, den 2.4.2007

60 Jahre und nicht matt – Schachfreunde Sasel

Liebe Schachfreunde,



die Gründung der Schachfreunde Sasel erfolgte am 16.9.1947 in einer von Armut, Not und Elend gekennzeichneten Zeit. Damals litten die Menschen Hunger, Lebensmittel wurden rationiert. Stromsperrungen waren alltäglich, Trümmerfrauen räumten die zerstörte Stadt auf, heimkehrende Kriegsgefangene hatten keine Arbeit. Besonders setzte die Kälte im Winter 1947 den Menschen zu. Sie hatten kaum Brennmaterial. Man schätzt, dass etwa 500 Menschen deshalb starben.

Wir können uns kaum erklären, wie – bei diesen bedrückenden Lebensverhältnissen – einer auf die Idee kommt, einen Schachverein zu gründen und das ihm auch gelingt. Bruno Scheidweiler wollte Freude bereiten. Vielleicht auch von der Not und dem Elend durch Spielen zumindest zeitweilig ablenken. Es ist wohl wahr, der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt (Schiller).

Wie dem Protokoll der Gründungsveranstaltung zu entnehmen ist, folgten 28 Gleichgesinnte dem Gründungsauftrag Scheidweilers. Der Spielbetrieb begann mit selbst gedrehten Figuren auf Papierschachfeldern. Interessenten hielt dies nicht vom Beitritt ab. In den ersten Jahren zählte der Verein zwischen 30 und 40 Mitglieder. Schon damals sorgte man sich, ein geeignetes Spielort zu finden. Der Chronik ist zu entnehmen, dass immer wieder auftretende Schwierigkeiten von Vorständen gemeistert werden mussten. So bildete man Spielgemeinschaften, um die Auflösung des Vereins zu vermeiden und den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Stets war darauf zu achten, die Miete für die Räumlichkeiten aufzubringen.

Ab 1983 entwickelte sich der Verein unter Hans-Dieter Otto, zunächst als Zweitem, dann als Erstem Vorsitzenden, in besonderer Weise. Neben dem Freizeit- und Breitensportangebot rückte eine mehr professionelle Wettkampforientierung in den Vordergrund. Die Mitgliederzahl stieg auf über 120. Ab 1986 spielten sechs Mannschaften für die Schachfreunde Sasel. Die erste Mannschaft kämpfte sich von Jahr zu Jahr von der Kreisklasse bis in die Oberliga vor und wurde mehrmals Hamburger Meister und Pokalsieger. Auch eine Jugendabteilung nahm mit zwei Mannschaften den Spielbetrieb auf.

Durch zunehmende berufliche Beanspruchungen ergaben sich im Vorstand und bei den Mitgliedern erhebliche Änderungen, die sowohl die Spielstärke der Mannschaften als auch die ehrenamtliche Arbeit beeinträchtigten. Unter Jürgen Fricke begann die Konsolidierung der Schachfreunde Sasel. Heute zählt der Verein 58 Mitglieder – darunter sind 19 Jugendliche. Erfreulicherweise sind viele davon auch ehrenamtlich – als Mannschaftsführer, in der



Jugendarbeit und im Vorstand – für den Verein aktiv. Insgesamt nehmen drei Mannschaften am Spielbetrieb des Hamburger Schachverbandes teil. Die erste Mannschaft spielt in der Bezirksliga. Sehr rege beteiligen sich auch jugendliche Mitglieder an den Einzel- und Mannschaftswettbewerben des Hamburger Schachjugendbundes. Zu den mittlerweile etablierten Veranstaltungen, die die Schachfreunde Sasel ausrichten, gehören „Schach am Markt“ im Sommer, der „Sasel-Cup“ im Herbst und das Blitzturnier im Winter. Zur Feier des 60 jährigen Jubiläums der Schachfreunde Sasel wird ein Simultanturnier mit

der Großmeisterin Marta Michna in Sasel ausgerichtet. Es ist zu hoffen, dass das Vereinsleben auch weiterhin abwechslungsreich gestaltet werden kann und Caissa den Schachfreunden Sasel auch künftig im Spiel zur Seite steht.

Prof. Dr. Perygrin Warneke

1. Vorsitzender der Schachfreunde Sasel 1947 e.V.

Jürgen Fricke erinnert sich...

... wie der Klub vor 15 Jahren beinahe baden ging

Frage: Wie bist du 1992 zum Amt des 1. Vorsitzenden der Schachfreunde Sasel gekommen?

Jürgen: „Nach dem Rückzug meines Vorgängers Hans-Dieter Otto und der Sponsoren ging es ums Überleben des Vereins. In der ersten Mitgliederversammlung hatte niemand für die Position des Vorsitzenden kandidiert. Um den Klub nicht auflösen zu müssen, habe ich mich auf der nächsten Versammlung für das Amt wählen lassen.“

Frage: Wie war die Situation?

Jürgen: „Wichtigste Aufgabe war es, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Allerdings nicht auf dem vorhandenen Niveau. Wir hatten ja den Aufstieg in die 2. Bundesliga verpasst. Ohne Sponsoren war an diese Zielstellung nicht zu denken.“

Frage: Ohne Moos nichts los?

Jürgen: „Wir kamen damals tatsächlich schnell in finanzielle Not. Einige Spieler der 1. Mannschaft wurden nämlich für ihre Einsätze bezahlt. Zusätzlich wurden die Reisekosten gesponsert. Wir haben diese Zahlungen dann sofort eingestellt. Viele Mitglieder verließen deshalb den Verein. Andere sind ihnen gefolgt. Im Nu waren wir von 6 auf 2 Mannschaften herunter. Dadurch wurde das Spiellokal zu groß. Eine Kette ohne Ende...“

Frage: ... die aber dann doch noch gekappt werden konnte?

Jürgen: „Ja, Gottseidank. Heute ist die Mitgliederzahl konstant. Die finanzielle Situation ist beruhigend und aufgrund der guten Jugendarbeit positiv.“

Aufstieg unserer 2. Mannschaft so gut wie sicher? Das ist die Kernfrage aus dem bisherigen Verlauf der Hamburger Mannschaftskämpfe 2007. Nach dem bereits vollzogenen Aufstieg der 1. Mannschaft in die Bezirksliga wäre das jetzt der zweite Erfolg nach vielen Jahren der Stagnation. Doch der Reihe nach: **SF Sasel 1 (Bezirksliga D)**. Der furiose Beginn mit 3 Siegen in Folge konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass für uns in dieser Spielklasse ein weiterer Durchmarsch nicht in Frage kommt. Nach knappen Niederlagen gegen Farmsen 1 und Volksdorf 2 stehen wir zur Halbzeit zwar mit 6:4 Punkten noch in der oberen Hälfte, doch die schweren Brocken wie HSK 15 und Barmbek 3 kommen erst noch. Bester Spieler war Manfred Häring mit $4\frac{1}{2}$ Punkten aus 5 Partien. Es folgen Erwin Koch (4/5), Gösta Frantz (3/3), Walter Blumenberg und Sven Alba (je $2\frac{1}{2}/4$), Peter Bahr (2/5), Ronald Levin und Torsten Sasse (je $1/4$) und Eberhard Bükler ($\frac{1}{2}/2$).

SF Sasel 2 (Kreisklasse B). Ein stolzer Tabellenführer, der mit 10-0 Punkten kaum noch zu stoppen ist. Mit 8-2 Punkten folgen die Schachfreunde 6, die wir aber bereits in Runde 3 mit $5\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ Punkten deutlich schlagen konnten. Bester Spieler war unser neues Mitglied Ronald Modrak, der mit 5 Siegen aus 5 Partien als erfolgreichster Spieler aller drei Mannschaften einen glänzenden Einstand gab. Herzlichen Glückwunsch! Es folgen Jürgen Grötzbach (4/4), Gerhard Gaupties und Jouri Gourevitch (je 3/4), Werner Lipka (3/5), Thomas Ruider und Geert Witthöft (je $2\frac{1}{2}/4$), Gerhard Fallsehr und Uwe Tranelis (je 2/5). **SF Sasel 3 (Kreisklasse D)**. Mit 2-6 Punkten landete unsere Dritte unter 9 Mannschaften auf Platz 7. Bester Spieler war Pery Warneke mit $3\frac{1}{2}$ Punkten aus 4 Partien. Es folgen Ernst Hoffmann ($2\frac{1}{2}/4$), Günter Pusch (2/4), Simon Fischer ($1\frac{1}{2}/3$), Klaus Stave (1/1), Wolfgang Wagner (1/2), Uwe Wolf ($\frac{1}{2}/2$), Jürgen Fricke (0/2), Hans-Werner Haak und Wilfried Heyrman (0/4).

SF Sasel-Vorstand einstimmig im Amt bestätigt. Im Jubiläumsjahr beschloss die 60. Ordentliche Mitgliederversammlung der Schachfreunde Sasel am 6.3.2007, die Vereinsarbeit durch den bisherigen Vorstand unverändert fortsetzen zu lassen. Und zwar in folgender Formation: 1. Vorsitzender Prof. Dr. Perygrin Warneke, 2. Vorsitzender und Schriftwart Wolfgang Wagner, Schachwart Jürgen Fricke, Kassensprüfung Uwe Wolf und Wilhelm Tonzel, Kassenswarte Thomas Ruider und Werner Hillert, Spiellokalbetreuung Wilhelm Tonzel und Jürgen Fricke, Pressewart Erwin Koch, Jugendbetreuer Ronald Levin. Nach dem durch den Neuaufbau unserer Jugendabteilung bedingten Wachstum der vergangenen Jahre ist inzwischen eine Konsolidierung eingetreten. Aktuell beträgt die Zahl unserer Mitglieder 56, davon 20 Jugendliche. Dadurch hat sich unser früher mal hohes Durchschnittsalter signifikant auf 45 Jahre reduziert (61 Jahre ohne Jugendliche, 12 Jahre nur Jugendliche).

Die Jugendlichen sind es auch, die uns im Augenblick Kopfzerbrechen bereiten. So ist jetzt die Trainingskapazität durch den Ausfall von Gösta Frantz zurückgefallen, der sich in Stuttgart auf seine Diplom-Arbeit vorbereitet. Unser weiteres Vorgehen wird kurzfristig im Vorstand beraten. Neben den Stammbetreuern Ronald Levin und Torsten Sasse haben sich inzwischen aber schon mal zusätzlich



Gösta Frantz: Wegen Diplom-Arbeit leider ausgefallen

Christine Grötzbach (Berichterstattung) und Frank Tobianski (Einsteigertraining) eingebracht. Beide sind noch nicht Mitglieder der Schachfreunde Sasel, so dass sie bei der Mitgliederversammlung aufgrund eines Verfahrensfehlers leider nicht zugelassen worden sind. Unser 1. Vorsitzender Warneke hat inzwischen aber deutlich gemacht, dass „die gesetzlichen Vertreter von minderjährigen Vereinsmitgliedern das Recht haben, an unseren Mitgliederversammlungen teilzunehmen“. Auch andere Eltern unserer jungen Schachfreunde sind bei dieser Gelegenheit also herzlich eingeladen, sich bei unseren künftigen Mitgliederversammlungen sehen und hören zu lassen.

Turnierspiegel auf einen Blick

Bericht über neue und alte Wettkämpfe der Schachfreunde Sasel

- Vereinsmeisterschaft 2007.** Alles neu macht nicht nur der Mai, sondern auch die Turnierleitung, die unsere bisherige verzweigte Spielklassen-Organisation zugunsten eines nunmehr wieder kompakten Teilnehmerfeldes gekippt hat. Auf diese Weise soll das zuletzt schier uferlose Turnier bis zum Ende dieses Jahres zügig abgewickelt werden. Gespielt werden insgesamt 7 Runden im Schweizer System. Der Erstplatzierte ist Vereinsmeister der SF Sasel. Zusätzlich werden die Bestplatzierten innerhalb von fünf DWZ-Gruppen geehrt. Anmeldungen bis zum Start der 1. Runde am 19. Juni beim Turnierleiter. Weitere Einzelheiten auf unserer Homepage www.schachfreunde-sasel.de und im Spiellokal am Schwarzen Brett.
- Jubiläumsturnier „Schach am Markt“.** Am Sonnabend, dem 9. Juni, startet unser traditionelles Sommerturnier, diesmal unter dem Motto „60 Jahre und nicht matt – SF Sasel“. Im großen Gemeindesaal der Vicelin-Kirche am Saseler Markt 8 ist Platz für bis zu 60 Teilnehmer, die bei diesem besonderen Anlass vielleicht erstmals zusammenkommen werden. Zumindest für unsere Klubmitglieder ist die Teilnahme im Jubiläumsjahr so etwas wie Ehrensache. Die Bedenkzeit bei dem 6 Runden-Schnellschachturnier im Schweizer System beträgt 30 Minuten je Spieler und Partie, wobei die Spielstärke auf maximal 1947 begrenzt ist.
- Großes Simultanturnier mit Marta Michna.** Die Rede ist von der bekannten polnischen Großmeisterin Marta Zielinska (*Foto*), die inzwischen den HSK-FM Christian Michna geheiratet hat und nun den Namen ihres Mannes trägt. Entsprechend ihrer Spielstärke von 2353 Elo spielt Marta in der 1. Frauenbundesliga für den HSK an Brett 1. Angst vor einem zu großen „Happen“ hat sie nicht. Auf unsere Frage, wieviel Teilnehmer es denn sein dürfen, meinte sie: „25 Spieler wären gut. Es können aber auch gerne ein paar mehr sein.“ Die Sache steigt am 22. September um 10:30 Uhr im Gemeindesaal der Lucaskirche, Auf der Heide 15. **(Achtung: Der Gemeindesaal der Vicelinkirche steht uns wegen Renovierungsarbeiten leider nicht zur Verfügung.)**


- Rückspiegel:** Da ist zunächst unser **Weihnachtsturnier 2006**, das mit einer dicken Überraschung zu Ende ging. Sieger wurde Jürgen Grötzbach, der aufgrund besserer Feinwertung noch vor dem punktgleichen Manfred Häring abschließen konnte. Vorjahressieger Peter Bahr erreichte diesmal nur Platz 6 - und das bei einem Überhang von mehr als 300 DWZ-Punkten gegenüber dem Gewinner des Turniers. Ein weiterer Beleg dafür, dass Blitz- und Schnellschach nach anderen Regeln ablaufen als klassische Langpartien. Auch beim **Bergstedter Schnellturnier 2006** machten Achtzehnhunderter wie Stephan Lewald und Ronald Levin diese Erfahrung, als sie sich am Schluss hinter Pery Warneke wiederfanden. Turniersieger wurde Berend Feddersen vom Volksdorfer Schachklub. Bester Saseler war Walter Blumenberg auf Platz 6, der in Bergstedt noch 2005 gewinnen konnte. **Ehemaligenturnier** (*Linkes gegen Rechtes Alsterufer*). Teilnehmer waren Walter Blumenberg, Ronald Modrak, Geert Witthöft und unser vereinsloser Schachfreund Jan Nendza. In dieser Formation landeten wir schließlich mit 3:7 Punkten unter 56 Mannschaften auf Platz 48. Walter erzielte dabei 3 Punkte, Geert 2½, Jan 1 und Ronald 0 Punkte. Sieger des Turniers wurde die Mannschaft „Dubai Chess“ mit einer durchschnittlichen DWZ von 2099. **Neujahrsturnier des SV Eidelstedt.** Mit über 70 Kampfspiechern, darunter auch 4 IM und 1 FM, war in Eidelstedt mal wieder schwer was los. Dabei waren unsere Turniertouristen Thomas Ruider, Ronald Modrak und Geert Witthöft, die sich gut geschlagen haben. Das betrifft vor allem Thomas, der bei der Siegerehrung mit 5 Punkten aus 9 Partien auf Platz 30 den Ratingpreis als Bester der DWZ-Gruppe 1500 – 1599 entgegennehmen konnte. Geert landete mit 4 aus 9 auf Platz 47, Ronald mit 3 aus 9 auf Platz 61. Sieger des Turniers wurde Dr. Hauke Reddmann aus Wilhelmsburg (DWZ 2255).



Jürgen Grötzbach – einer von uns. Er ist nicht einfach nur Klubmitglied, sondern auch Mitglied einer Schachfamilie, wie es sie in Hamburg nur noch selten gibt. Aus diesem Grunde haben wir sein Porträt – hier im Familienkontext - etwas breiter gefasst. Kernpunkt ist die Nachricht, dass der agile HSK-Mentor Christian Zickelbein uns mit seiner untrüglichen Nase für Talente die beiden liebgewordenen Schachbären Daniel und Julian bereits im zarten Alter von 10 Jahren „abgeschnackt“ hat, um sie ab sofort für Deutschlands größten und ältesten

Schachklub spielen zu lassen. Zu berichten ist ferner, dass die „Bärenmutter“ Christine Grötzbach zu unserem Schachblatt schon ab dieser Nummer eine regelmäßige Kolumne über den Jugendbereich der Schachfreunde Sasel beisteuern wird.

Frage: Wer war eigentlich zuerst hier im Klub, du oder die Buben?

Jürgen: Als Mitglieder waren das - vor drei Jahren - zunächst die Kinder. Daniel und Julian haben uns sozusagen die Brücke gebaut zu meiner alten Liebe Schach. Beim Abholen der beiden bin ich dann an den Schachbrettern hängen geblieben.

Frage: Inzwischen sind sie dir schon auf den Fersen. Daniels erste DWZ von 1248 wird sicher bald an Vaters DWZ von 1552 heranreichen, oder?

Jürgen: Beide sind schon auf der Überholspur. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie tatsächlich so weit sind.

Frage: Bei ihrem enormen Trainings- und Turnierprogramm überrascht das nicht. Wie viel Zeit kostet die Eltern denn bereits das Management ihrer Söhne?

Jürgen: Letztes Jahr zusammengerechnet sind wir auf knapp 40 Tage – also Turniertage - gekommen. Wir hoffen, dass der HSK uns jetzt was davon abnimmt.

Frage: Wird man die beiden denn künftig hier im Klub überhaupt noch sehen?

Daniel und Julian (aus tiefer Brust, unisono): Jaaah!

Jürgen: Sie bleiben Mitglieder der Schachfreunde Sasel. Unser Interesse war erst mal, dass sie altersgerecht Turniere spielen können. Unsere Jugendmannschaft ist nicht schlecht, aber eine U12-Mannschaft kriegen wir nicht zusammen. Und gleichzeitig hier bei den Erwachsenen mitzuspielen, dafür sind sie doch noch ein paar Jährchen zu jung.

Frage: Den HSK mit seinen 25 Herrenmannschaften stellt man sich als riesige Schachfabrik vor, während es bei uns dagegen richtig gemütlich ist. Fühlt ihr euch in der Schellingstraße denn überhaupt wohl?

Daniel: Ja, tun wir. Die haben dort ein Extrahaus gebaut, das aber gar nicht so riesig ist. Gespielt wird in zwei Etagen, zusammen nur etwas größer als hier unser Gemeindesaal.

Frage: Wann und wo läuft denn jetzt euer wöchentliches Schachtraining ab?

Jürgen: Dienstags bei uns, donnerstags und freitags beim HSK. Damit sind wir 3 Tage pro Woche in Sachen Schach unterwegs. Und wenn dann der Hamburger Schachverband wieder sein Kadertraining macht, werden wir uns neu organisieren müssen, um das Programm nicht weiter wachsen zu lassen.

Frage: Bleibt bei soviel Schach denn überhaupt noch Zeit auch für Hobbys und richtigen Bewegungssport?

Jürgen: Bei uns gibt es eine einfache Regel: ohne Sport kein Schach.

Frage: Und was macht ihr beim Sport denn so?

Daniel: Wir machen hauptsächlich Leichtathletik....

Julian: (grinst)... und wenn es geschneit hat, machen wir eine Schneeballschlacht.

Frage: Na, wenn das kein Bewegungssport ist! Aber jetzt mal die Frage an die Eltern nach ihrem beruflichen Hintergrund? Gentleman first?

Jürgen: Ich bin Diplom-Betriebswirt und seit 1990 in Hamburg in meinem jetzigen Beruf tätig. Es geht um Beratungsdienstleistungen für Flugzeugbetankung. Bei der Bundeswehr wollte ich mal Pilot werden, bin allerdings als Nichttoter bei der Pilotenselektion durchgefallen. Nun sind wir seit 4 Jahren mit unserer Firma CJG Business Development selbstständig. Bezugsfirmen sind Flug- und Ölgesellschaften. So haben wir z. B. mit Partnerfirmen auch an der neuen Betankungsanlage für den A 380 mitgearbeitet.

Frage: Nun die Lady ... Kann es sein, dass du soeben klammheimlich deinen Doktor gemacht hast?

Christine: Ups, der Titel ist jetzt wohl bei der Umstellung meiner E-Mail-Anschrift aufgefallen, aber das liegt inzwischen schon bald 10 Jahre zurück. Ich bin promovierte Lebensmittelchemikerin, also Naturwissenschaftlerin, die bei CJG für die technische Seite im Aviation-Umfeld zuständig ist. Neben Marketing und Beratung mache ich hier auch das Technical Writing, so dass es mit meiner neuen Kolumne für unser Schachblatt sicher auch ganz gut klappen wird.

Frage: Aber Schach spielst du selbst auch?

Christine: Ich spiele auch Schach, aber noch lieber löse ich Schachaufgaben, die Daniel und Julian regelmäßig mit nach Hause bringen. Daneben blättere ich gern auch in Schachbüchern, wenn sie so gut gemacht sind wie z. B. „Schwupps, da war der Bauer weg“ von Helmut Pfleger. Ach ja, leidenschaftlicher Kiebitz bin ich auch und von daher bei den Schachfreunden Sasel gut aufgehoben.

„Ich bedaure jeden, der das Schachspielen nicht kennt. Bringt es schon dem Lernenden Freude, so führt es den Kenner zu hohem Genuss.“ (Lew Tolstoi)

Sasel in der Hamburger Jugendschachszone

Einen Titel zu führen wie FM, IM, oder GM - der Traum von Groß und Klein in der Schachszone. Ein steiniger Weg durch tonnenweise Theorie, Strategie und Taktik, Partiensammlungen, Biographien, Schachaufgaben, Computerschach, Schachdiplome, Analysen, Lehrbücher für Eröffnungen, diverse Verteidigungsstrategien mit all ihren Varianten, über stabilisierende, aggressive, klassische, moderne, mehr oder minder chancenreiche Widerlegung der Verteidigungen, Kombinationen, Endspiele.... Das organisierte Leben im Hamburger Jugendschach lässt sich kürzer fassen. Also weiterlesen und mit geringem Aufwand zukünftig als Insider identifiziert werden!

HSJB: Der Hamburger Schachjugendbund ist die Jugendorganisation des Hamburger Schachverbandes e.V. (HSB). Im HSJB sind die Mitgliedsgemeinschaften, also auch die Schachfreunde Sasel, organisiert. Jeder Verein kann aktiv im Vorstand oder in den Ausschüssen mitarbeiten. Derzeit sind dort nur Jugendwarte und -sprecher der Vereine Königsspringer (KSH), Marmstorf (MAT), Schachelschweine (SCS), Diogenes (DIO), Weiße Dame Hamburg (WDH), Schachklub Johanneum Eppendorf (SKJE) und des Hamburger Schachklubs (HSK) vertreten. Das Bindeglied auf der Ebene des HSB sind die Referate für Leistungssport und Ausbildung mit Hendrik Schüler (auch Vorsitzender des SKJE) und Jugendschach mit Ingo Wilms (KSH, auch Vorsitzender des HSJB).

HJET und HJEM: Im Zeitraum Januar bis März veranstaltet der HSJB jährlich die Hamburger Jugendeinzeltourniere (HJET) als Qualifikationsturniere zu den Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften (HJEM). Die HJET werden in den Leistungsklassen und den Altersklassen gespielt.

Die Altersklassen unterteilen sich in die Klassen U20, U18, U16, U14, U12 und die in einem etwas anderen altersgemäßen Modus gespielte U10. Motiviert stellten sich dieses Jahr Benedikt Jeutner und Fabian Tobianski der Herausforderung U10. An 3-4 Spieltagen war es ihr Ziel, in 9 Partien, die noch ohne Uhr gespielt werden, möglichst viele Punkte einzusammeln und sich zur Hamburger Meisterschaft zu qualifizieren, die am 21./22. April bei den Königsspringern ausgerichtet wird. Fabian hat sich mit 7/9 Punkten und einem hervorragenden 5. Platz die Teilnahme erspielt – herzlichen Glückwunsch. Benedikt spielte in der Vorrunde leider nur 6 Partien, in denen er immerhin 4 Punkte holte. Oskar Ollenhauer hat im Vorjahr die Hürde HJET genommen und in der HJEM, die in 7 Runden mit Uhr ausgetragen wird, einen respektablen 17. Platz belegt.

In den Leistungsklassen, die sich nach Spielstärke in L I und II gliedern, spielen die spielstärksten Jugendlichen ohne Rücksicht auf ihr Alter. Das Turnier wird wie in den Altersklassen über 7 Runden nach dem Schweizer System ausgetragen. Über den Antrag auf Teilnahme in einer Leistungsklasse entscheidet der HSJB. Im Vordergrund stehen nicht nur DWZ, sondern auch die im Vorjahr erzielten Leistungen bei HJET, HJEM, Mannschaftsmeisterschaften (HJMM) und gewerteten Langpartien. Daniel und Julian sind stolz auf ihre 3 bzw. 2,5 Punkte gegen an Erfahrung, Alter und Höhe deutlich überlegene Gegner.

Die HJEM für die Altersklassen U12-U20 findet traditionell während der Frühlingsferien in einer Ferienanlage der Hamburger Sportjugend über 9-11 Runden statt. In den 5-7 Bettzimmern der Jungs greift natürlich das Motto: „Survival of the Fittest“. Wer überlebt und siegt, qualifiziert sich zur Teilnahme an der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft (DEM). Dieses Jahr trafen sich über 100 Jugendliche mit Betreuern in der Ferienanlage Schönhagen an der Ostsee zu konzentriertem Schach – natürlich auch mit Spaß- und Freizeitfaktor.

DEM: Die Deutsche Schachjugend (DSJ) im Deutschen Schachbund e.V. legt für die DEM, die in den vergangenen Jahren in Willingen/Hessen ausgetragen wurde, die Anzahl der Plätze je Altersklasse fest. Darüber hinaus vergibt sie ein paar Freiplätze für Spieler mit herausragenden Leistungen.

Für die DEM 2007 gingen Freiplätze an namhafte Spieler des Hamburger Jugendschachs: Niclas Huschenbeth (Jg. 1992, DWZ 2194-71) Beini Ma (Jg 1994, DWZ 1827-59) und Milana Smolkina (Jg. 1992, DWZ 1818-60) (alle HSK). Niklas ist ein SKJE-„Gewächs“ und spielt seit Sommer 2006 mit dem Wechsel zum HSK in der Bundesliga. Der Axel-Springer-Verlag ehrte ihn kürzlich wegen seines erfolgreichen Abschneidens bei der Jugendweltmeisterschaft mit dem Titel „Talent des Jahres“.



Für die U12 erhielt Hamburg in diesem Jahr 3 Startplätze. Mit herausragenden Leistungen und einer DWZ von 1733 erarbeitete sich Daniel Pfeiffer (WDH) seine Fahrkarte zur DEM im Vorwege. Als Youngster mit Jahrgang 1995 trat er bei der HJEM in der kombinierten Altersklasse U16/U18 an und belegte in der Rangliste der U16 den 5. Platz. In der U12 qualifizierte sich Julian zur Teilnahme an der DEM mit 7,5/9, punktgleich mit dem Hamburger Meister Max Hort (KSH) und nur einer um 0,5 Punkte geringeren Feinwertung. Daniel holte sich Bronze und bereitet sich nun auf die Offenen Deutschen Jugendmeisterschaften U25 in Willingen vor.

Ein kurzer Rückblick in das vergangene Jahr: Das Kontingent von Hamburg für die U10 bestand aus zwei Teilnehmerplätzen. Als Meister und

Vizemeister fuhren Mathis Böhme (MAT) und Daniel zur „Deutschen“. Julian als Drittplatzierter holte sich im parallel zur DEM ausgetragenen U10 Kinderturnier mit 7/7 Punkten einen vor nahezu 1000 Zuschauern überreichten Pokal, der an Größe denen der Deutschen Meister nicht nachstand.

HJMM: Die Hamburger Jugendmannschaftsmeisterschaften werden in folgenden Klassen gespielt:

- Jugendlandesliga, Jugendstadtliga, Jugendbezirksliga, Jugendkreisliga und Basisklasse U12 (Jahrgang 1995 und jünger) mit jeweils acht Brettern,
- Qualifikationsturniere zu den Norddeutschen-Meisterschaften: U16 (Jg. 1991 und jünger) und U12 (Jg. 1995 und jünger) mit jeweils vier Brettern.

Zur Jugend zählen gemäß Turnierordnung des HJSB alle Spieler bis U20, in 2007 also Jahrgang 1987 und jünger. HJMM wird anders gewertet als die Spiele der Erwachsenen: der Sieger einer Partie bekommt drei Brettunkte, beim Remis gibt es zwei Punkte, und auch der Verlierer bekommt einen Punkt, wenn er tatsächlich gespielt hat.

Rückblick in die Saison 2006

Besonders bemerkenswert ist ein verdienter zweiter Platz in der Kreisliga b und das vollzählige Erscheinen der Mannschaft bei jedem Spiel. Bei Anwesenheit der Gegner haben alle gut gepunktet (in Klammern erzielte Punkte bezogen auf gespielte Partien): Marlo (2,5/4) und Jonas (1/4) Häring, Julian (3/3) und Daniel (3,5/4) Grötzbach, Kai Siebke (3/3), Tobias Müller (2/2), Malte (0/1) und Janning (0/1) Meinert, Benedikt Jeutner (2/4), Oskar Ollenhauer (2/3), Alexander Campen (0/1). Marian Boruta, Jeremy Köppner und Maximilian Jückstock hatten an ihren Brettern leider nie Gegner.

Ausblick in die Saison 2007

Das Trainingsteam um Jugendwart Ronald Levin und Torsten Sasse wird durch Frank Tobianski, den Vater von Fabian, verstärkt. Er übernimmt das Einsteigertraining und wird mit viel Engagement die Jugendvereinsarbeit begleiten, geeignete Turniere für interessierte Spieler auswählen und auch die Betreuung während der Spiele übernehmen. So sah man ihn jüngst ganztägig beim 10. HSK-U14 Schnellturnier, bei dem Fabian in einem Startfeld von 173 Teilnehmern mit 5/7 einen beachtlichen 51. Platz belegte.

Jugendtrainer Gösta Frantz hat es für seine Diplomarbeit ein halbes Jahr nach Stuttgart verschlagen. Er hat aber bereits sein Interesse geäußert, wieder aktiv in die Jugendarbeit zurückzukehren, sofern er es im Anschluss beruflich dann auch wirklich einrichten kann.

Kreisliga b, Rangliste 2006										
R.	Mannschaft	TWZ	1	2	3	4	5	6	M.Pkt	Brт.P
1.	Diogenes 2	1050	**	17	17	24	24	18	10-0	100.0
2.	Sasel		15	**	19	20	22	24	8-2	100.0
3.	Marmstorf 3	887	13	13	**	18	19	23	6-4	86.0
4.	Wilhelmsburg	1284	0	12	14	**	18	24	4-6	68.0
5.	Schachfreunde	1703	0	8	12	11	**	15	0-10	46.0
6.	Schachelschweine5		13	0	9	0	15	**	0-10	37.0

In der Saison 2007 sind für Sasel in der U12 Sonderklasse folgende Spieler gemeldet: Daniel und Julian Götzbach, Oskar Ollenhauer, Fabian Tobianski, Benedikt Jeutner, Maximilian Jückstock, Jeremy Köppner, Alex Ernst und Jonathan Behn. Mit dem Spielerpass für Sasel am Stichtag 15.07.06 und den HSK vom 01.01.07 treten Daniel und Julian in dieser Saison für 2 Vereine an. In Sasel spielen sie U12 Sonderklasse und für den HSK Jugendstadtliga – mit bereits erfolgtem Debüt in der Jugendlandesliga.

Die Weiße Dame mit Trainer und Vereinsgründer Rene Mandelbaum war bereits zum ersten Spiel der U12-Sonderklasse in Sasel zu Gast. In Bestbesetzung mit Daniel Pfeiffer an Brett 1 war es nicht überraschend, dass sie die ersten beiden Mannschaftspunkte mit nach Hause nehmen konnten.

TIPPS – TIPPS – TIPPS – TIPPS – TIPPS – TIPPS – TIPPS

www.hsjb.de : Ein wichtiger Link für alle ambitionierten jungen Schachspieler. Dort findet Ihr aktuelle Informationen aus der Hamburger Jugendschachszene wie Termine attraktiver Turniere, Aufstellungen, Paarungen, Ergebnisse und Tabellen von HJEM, HJET oder HJMM.

www.deutsche-schachjugend.de Der Link zum Deutschen Jugendschach. Dort gelangt Ihr über „Training“ zu „Schachtraining online“ mit einer täglichen Schachaufgabe.

Jugendschach“ (www.jugendschach.com): Eine empfehlenswerte Zeitschrift für Hobbyschach- bis Turnierspieler, didaktisch ausgezeichnet aufbereitet, begleitet mit vielen Taktikaufgaben und Analysen durch alle Phasen des Schachspiels (nicht nur für die Jugend).

Software „Fritz & Fertig“, entstanden in einer Kooperation von chessbase und terzio: unterhaltsame Schach-Abenteuer mit Prinz Fritz und Cousine Bianca gegen den bösen König Schwarz. Co-Autor ist Björn Lengwenus, Referent für Schulschach im HSJB, Gründer des Vereins Schachelschweine; Björn gilt als einer der besten Schachdidaktiker Deutschlands, der früher auch bei uns schon mal als Erwachsenentrainer aufgetreten war.



Wer zur Abwechslung etwas Exotisches sucht, probiert vielleicht mal die japanische Variante Shogi. Regeln gibt's unter www.shogi.de, www.shoginet.de.

Unterhaltsames und Informatives finden Eltern, Betreuer und Trainer unter www.chessgate.de, Rubrik „Schachkids“.

Und wie ich hörte - die Lösung von 10 Schachaufgaben steigert die Spielstärke um eine DWZ. Viel Spaß!

Dr. Christine Grötzbach

Wundertüte. Da diese Jubiläumsausgabe buchstäblich aus den Nähten platzt, sind diesmal auch Rückseiten bedruckt worden. Das könnte man zwar immer so machen, doch in der Regel wird der einseitige Druck von den Mitgliedern bevorzugt. Dass die Mitarbeit an dieser Nummer auf mehreren Schultern ruht, hat nicht nur mit dem besonderen Anlass zu tun. Ohne die Berichte von Geert Witthöft würde hier z.B. so mancher Einsatz von Saseler Spielern auf fremden Turnierplätzen unter den Tisch fallen. Und ohne die fabelhafte Jugendstrecke von Christine Grötzbach auf den Seiten 7-9 hätten wir wieder nichts von den Aktivitäten unserer jungen Mitglieder erfahren. Ganz vorn im Heft erzählen Perygrin Warneke und Jürgen Fricke (im Interview mit Sven Alba) vor allem jüngeren Mitgliedern von der abenteuerlichen 60-jährigen Vereinsgeschichte der Schachfreunde Sasel.

Die besondere Heftstruktur führt zu einer „Wundertüte“ mit letzten Meldungen, zu denen leider auch der Austritt von Gerhard Frische gehört. Man hat es ja kommen sehen, als der ehemalige Lehrer vor 7 Jahren zum Schulleiter am Gymnasium Harksheide in Norderstedt berufen wurde. Inzwischen lässt ihm sein „Beruf leider keine Zeit mehr zum Schachspielen“. Erstes Opfer war sein Segelboot „Yoldia“, das er inzwischen ebenfalls aufgeben musste. Sollte sein heftiger beruflicher „Anfall“ mal vorbei sein, will Gerhard aber wiederkommen. So lange halten wir ihn jedenfalls mit dem Schachbrief auf dem Laufenden.

Kurz vor Redaktionsschluss eingetroffen ist hier dann schließlich auch noch die Einladung zu den 7. Europäischen Senioren-Schach-Einzelmeisterschaften“ vom 2.-10. Juni 2007 in Räumen an der Südtribüne vom Hockenheimring. Eine interessante Spielstätte mit dem Motorsport-Ambiente und direktem Blick auf die Formel 1-Rennstrecke. Es handelt sich um eine „offene Meisterschaft für Europäer über 60 bzw. Europäerinnen über 50“. Weitere Informationen sind über die Homepage www.euro-seniorchamp.de.vu einzusehen.

Zu den beiden Schachproblemen: Die obere Aufgabe mit Weiß am Zuge ist die Schlussphase einer Studie des weltbekannten israelischen Problemkomponisten Yochanan Afek. Das Schlagen der Dame führt nur zu einer Punkteteilung, weil Weiß nach dem anschließenden Sd6+ auch seinen Turm verliert. Was aber führt zum Matt? Bei der unteren Aufgabe mit Schwarz am Zuge streckt ein regelrechter K.o.-Schlag den konsternierten Gegner nieder. Aber wie?



Zum Schluss geht's noch um einen Vereinskollegen, der mal wieder die Tinte nicht halten konnte - siehe Buch auf der Rückseite (edition fischer GmbH, Frankfurt am Main). Wer mal nachschauen will, was im Kopf dieser Person sonst noch so alles vor sich geht, gibt unter „www.aphorismen.de“ den Namen des Autors ein. Und wer selbst mal ein ähnliches Anliegen hat: bitte her damit! Den Schachbrief selbst verteuert das nicht, weil er zu einer festen Jahrespauschale abgerechnet wird.

Allen ein frohes Osterfest – und Gut Holz!



Erwin Koch

P.S.: Hier noch die Auflösung der beiden Schachprobleme aus unserer letzten Ausgabe:

Erstes Problem, Weiß am Zug: 1) Th8+ Kg6 ... jetzt steht der weiße Turm richtig, um nach 2) Dxc5+! hxc5 den Entscheidungsschlag anzubringen: 3) h5 matt. *Zweites Problem*, Schwarz am Zug: 1) ...h5! Schwarz bastelt an einer Pattstellung, die nicht zu verhindern ist. 2) Db6 Dg3+ 3) Kh1 Dxc2+! 3) Kxc2 patt.

Neuerscheinung

Belletristik / Aphorismen

Erwin Koch

Beim Denken abgefallen Notizen eines gnadenlosen Federkiels

2007, 96 Seiten.
Paperback € 9,90 (D), SFr 18,10.
ISBN 978-3-89950-193-3. Warengruppe 1119



Wenn ein Insider aus der Schule plaudert und den Journalisten, Verlegern, Werbe- und PR-Kollegen etwas gibt, was sie bislang noch nicht hatten, ist Spannung angesagt. Gemeint sind punktuelle Einsichten eines langen Berufslebens in der neuen Form des fachbezogenen Aphorismus. Doch das Buch ist weit mehr als die Antwort eines Satirikers auf die Praxisjahre in der Kommunikationswirtschaft. Es bündelt die multiplen

Randnotizen eines Zeitgenossen, der die Tradition der klassischen Aphoristiker ein aktuelles Stück weit fortgeschrieben hat. Das Ergebnis sind neue Merksätze und Epigramme, in denen die heikelsten Fragen aus Gesellschaft, Familie, Wirtschaft und Politik in überraschender Weise auf den Punkt gebracht werden. Ein echtes Déjà-vu-Erlebnis für jeden Leser, der diese »hängenden« Fragen längst selbst schon mal zu Ende denken wollte. Aber Vorsicht: Wer von dieser Anthologie profitieren möchte – etwa auf dem Zitatwege für eigene Manuskripte – muss unerschrocken und zumindest einigermaßen satirefest sein.

Schon auf der Schulbank im Essener Helmholtz-Gymnasium war die passende Pointe sein Markenzeichen. Gleich danach lockte es ihn in die Nähe stampfender Rotationsmaschinen, die seine Ausbildung bei der Tageszeitung »Die Welt« und die Berufsjahre bei der Wochenzeitung »Die Zeit« begleiteten. Für den stern-Verlag übernahm er dann die Chefredaktion eines dem Hause Bucerius nahestehenden Fachblatts der Kommunikationswirtschaft. Später gründete er seinen eigenen Titel »new business, Marketingreport«, dem er 25 Jahre lang als schreibender Herausgeber verbunden war. Was jetzt noch kommt, ist die »Spätlese« eines langen, aufmerksamen Lebens.

